

Wolfsblut

Von Satnel

Kapitel 41:

Titel: Wolfsblut

Teil: 41

Autor: Satnel

Genre: original, shonen ai, lemon, fantasy

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen geben so ist das reiner Zufall und nicht beabsichtigt.

Justin sah den Wolf nur einen Moment lang nachdenklich an. Wenn er ihn nun laufen ließ würde er seine Antworten nicht bekommen, allerdings brachte es auch nichts wenn er ihn weiterhin festhielt. Aus diesem Grund ließ er dessen Handgelenke los und trat einen Schritt zurück.

Rhys rieb sich die Handgelenke und trat an ihm vorbei.

„Ich brauche noch einige Informationen von dir.“ Justin wand sich um und sah dem Wolf nach.

Rhys hingegen blieb zwar stehen, drehte sich aber nicht zu ihm um. „Ich habe dir schon einmal gesagt das ich mein Volk nicht verraten werde. Aus diesem Grund war diese Diskussion von Anfang an sinnlos.“

„Ich benötige aber diese Informationen, auch um dein Volk zu retten.“ In gewisser Weise tat er das, zumindest verschaffte er ihnen so einen Aufschub.

Rhys lachte bitter auf. „Uns retten? Warum? Um uns später in aller Ruhe fertig zu machen? Du hast dir den falschen Wolf ausgesucht, ich weiß nichts mehr das ich dir sagen könnte.“

So wie die Sache aussah, hatte er diese Runde wohl verloren. Entweder wusste Rhys wirklich nichts mehr, oder er wollte ihm nichts sagen. Egal was es war, beide Versionen brachten ihm nichts. In diesem Fall war es wohl besser Vorarbeit für das nächste Mal zu leisten. Es war immerhin ein gutes Zeichen, das Rhys nicht sofort aus dem Zimmer stürmte. „Wie geht es deinem Bein?“

„Gut. Es ist verheilt, nun kannst du mich wieder ohne Einschränkung jagen.“

Das entsprach wohl der Wahrheit, doch da gab es eine kleine Änderung. „Ich jage keine Werwölfe mehr, nur mehr Vampire. Zumindest vorläufig.“

Diesen Zusatz musste er sagen, damit es der Wahrheit entsprach. Irgendwann würde

er sicher wieder Jagd auf Werwölfe machen. Das verlangte seine Position und auch er wollte es nicht anders.

Langsam wand sich Rhys nun doch zu ihm um. Skeptisch sah er den Jäger an, man merkte deutlich das er ihm misstraute. „Warum solltest du das machen?“

„Weil ich es so will. Es geht mir um das natürliche Gleichgewicht. Natürlich ist das weder nobel, noch bringt es irgendeinen Ausgleich, aber ich mag keine Ungerechtigkeit, egal wen sie trifft.“ Wie immer blieb Justin bei der Wahrheit, er hatte keinen Grund zu lügen. Es brachte auch nichts wenn er mit seiner Meinung hinter dem Berg hielt, so änderte man nichts.

Rhys schüttelte den Kopf. „Ich kann dir nicht mehr vertrauen, wie kann ich dann deinen Worten glauben?“

„Ich sage die Wahrheit und das weißt du.“ Er hatte ihm einmal einen Grund genannt und auch dieser war wahr. Es war ihm wichtig, das der Wolf seine Worte glaubte, auch wenn er den Grund dafür nicht kannte.

Schwach lächelte Rhys. „Weil man dir die Wahrheit sowieso nie glaubt.“

Also hatte er es doch nicht vergessen, das war zumindest ein gutes Zeichen. Justin näherte sich ihm bis auf wenige Schritte. „Hör zu, wir sind beide Mörder wenn du es so ausdrücken willst. Ich weil mir eine gute Jagd Spaß macht, du weil du hungrig bist. Ebenso wollen unsere beiden Rassen überleben, wie jedes Wesen auf dieser Welt. Wenn in der Wildnis ein Löwenrudel von einem anderen Männchen übernommen wird, löscht er auch seinen Gegner und dessen Nachkommen aus, das ist nur natürlich. Wir machen es eben genauso.“

Rhys erkannte eine Menge Lücken in dieser Erklärung. Vor allem die Sache mit dem Löwenrudel war nicht so überzeugend, wie der Jäger dachte. Ein fremdes Männchen brachte nicht auch die Weibchen um, außerdem waren nicht sie es die Streit mit den Menschen suchten. „Ja ich weiß das wir uns gar nicht so unterscheiden was das morden angeht. Auch kann ich akzeptieren das ihr in Moskau die Stärkeren ward, doch diese feige Art geht gegen jeden Funken Stolz den ich in mir trage.“

Na wenigstens hatte er ein wenig erreichen können, das war ein Fortschritt. Allerdings wusste Justin nun nicht wie sie zueinander standen. Sollte er mehr versuchen oder es dabei belassen? Wahrscheinlich war das Zweite das Beste nur das passte nicht zu ihm, er wollte klare Verhältnisse. „Was nun?“

„Was erwartest du?“ Rhys sah ihn fragend an, dann seufzte er.

„Du bist ein Jäger, ich ein Werwolf, keiner wird seine Leute verraten, warum sollten wir diese Treffen fortsetzen?“

Eine gute Frage, doch Justin hatte darauf gleich einige logische Antworten. Lächelnd zuckte er die Schultern. „Vielleicht genieße ich deine Nähe?“

„Selbst wenn, wie weiß ich wann dieser Zustand endet und du wieder auf mich schießt?“ Der Wolf musterte ihn mit einer hochgezogenen Augenbraue.

Das war eine berechtigte Frage, doch Justin wusste jetzt schon das er nicht mehr auf den Wolf schießen würde. Nicht ohne triftigen Grund, dafür mochte er ihn viel zu sehr. „Ich erschieße niemanden, den ich einmal geküsst habe.“

Er war nicht wie sein Vater, der seine Gefährten umbrachte, wenn sie ihn verließen. Es war niemandes Schuld, wenn die Liebe, Zuneigung oder sogar das Interesse erlosch. Dann ging man eben getrennte Wege.

Rhys warf ihm einen zweifelnden Blick zu. „Hast du mich schon einmal geküsst? Bis jetzt hast du mich nur ruhig gestellt oder eingeschüchtert. Zählt das?“

Justin lächelte bei diesem Einwurf. Natürlich hatte er diese Ausreden genutzt um es zu rechtfertigen. Doch getan hatte er es weil er es gewollt hatte, in den aufgezählten

Fällen hätte ein Schlag genauso gut gewirkt.

Kopfschüttelnd trat er zu dem Wolf und legte eine Hand unter dessen Kinn. „Du bist wirklich ein sehr gerissener Wolf.“

Ohne auf eine Antwort zu warten, küsste er ihn nach diesen Worten. Nur beließ er es diesmal nicht bei einer Berührung der Lippen, nein jetzt wollte er alles. Doch statt auf die nun erwartete Abwehr traf er eher auf entgegenkommen.

Rhys öffnete die Lippen, eine eindeutige Zustimmung.

Diese Einladung ließ Justin sicher nicht verfallen, weshalb er mit seiner Zunge in den Mund des Jüngeren eindrang. Es war ein seltsames Gefühl, da er immerhin wusste was der Andere war, doch im Moment interessierte ihn das nicht besonders. Justin hatte schon einige Erfahrung in diesem Gebiet doch nur mit Menschen, das hier war ein Wesen das ihn jederzeit töten konnte, was dem Ganzen einen besonderen Reiz gab. Das merkte man auch in der Art, wie der Wolf den Kuss erwiderte, Justin hatte Mühe die Führung zu behalten.

Als sie sich lösten, lächelte Justin leicht. „Ich dachte du vertraust mir nicht?“

„Das tue ich auch nicht, doch das hier hat nichts mit Vertrauen zu tun.“ Damit küsste ihn Rhys abermals.

Das war eine ziemlich löchrige Logik, doch Justin konnte sie gut nachvollziehen. Nein, diese Sache hatte nichts mit Vertrauen zu tun, sondern mit Lust, mehr konnte man wohl auch nicht erwarten. Zumindest gab es keinen Grund diesen Kuss nicht zu erwidern, weshalb sich Justin auch nicht davon abhalten ließ.

Plötzlich unterbrach Rhys diesen Kuss. „Ich muss gehen.“

Jetzt? Doch Justin hütete sich diese Frage laut zu stellen. Schon alleine weil er die Verwirrung im Blick des Jüngeren sah. Natürlich noch vor wenigen Minuten hatte er ihn gehasst, da musste ihn sein eigenes Verhalten plötzlich überraschen. Da auch Justin schon einmal in dieser Situation war, konnte er ihn gut verstehen, oder seine Situation nachvollziehen. „Sehen wir uns wieder?“

„Du wirst mich sicher finden, wie auch immer du das machst. Ich werde darauf warten.“ Lächelnd sah Rhys ihn noch einmal an, bevor er ging. Diesmal endgültig.

Zufrieden sah Justin ihm nach. Ja, er würde ihn finden, da war er sich sicher und dann würden sie das hier zu Ende führen. Dessen war er sich sehr sicher.

„Was willst du?“ Genervt sah Raidon den Wolf ihm gegenüber an. Wie hatte er ihn eigentlich gefunden? Nun das war eigentlich kein Wunder, wenn er sich hier herumtrieb an der Grenze ihrer Gebiete. Wie er seine Mutter dafür hasste.

„Nur unsere Abmachung einhalten. Es sei denn du hast dich anders entschieden.“ Der Blondhaarige lächelte zufrieden.

„Natürlich nicht.“ Raidon ballte eine Hand zur Faust. Er konnte sich um Cais Willen nicht anders entscheiden. Und gerade deswegen hasste er diesen Wolf, weil er ihm seine eigene Hilflosigkeit vor Augen führte. Er konnte selbst von seiner Position aus nichts für seinen Bruder machen. Bis jetzt hatte man ihm alles ermöglicht, einfach weil er ein Prinz war und nun erwies sich diese Position eher als ein Fluch als ein Segen.

„Ich weiß aber nichts Neues.“ Das stimmte sogar, bis jetzt hatten sich ihre Kundschafter aus St. Petersburg nicht gemeldet. Allerdings war das etwas das den Werwolf nichts anging und seine Ermittlungen gegen seine Halbschwester würden ihn nicht interessieren. Auch wenn das im Moment auch nichts brachte, es schien so als wären alle Informationen über sie verschwunden. Oder es sollte so aussehen, da gab sich jemand verdammte Mühe seine Vergangenheit auszulöschen. So eine Weitsicht hätte selbst er Elise nicht zugetraut, doch das hieß nur das er auf dem richtigen Weg

war.

Darian hob eine Augenbraue. „Nichts? Nicht einmal den kleinsten Klatsch? Eure Höfe sind doch voll davon.“

Als ob er sich dafür interessierte, das war doch nur etwas womit sich die Frauen die Zeit vertrieben. Damit sie ja viel hatten womit sie ihre Männer, Liebhaber und Gefährten langweilen konnten. Er wusste warum er keine Frau an seiner Seite hatte. „Du willst doch keinen Müll.“

Raidon musterte den Wolf kritisch. Es gefiel ihm gar nicht, das dieser sich ihm näherte, nur diesmal ließ er es nicht zu das er zurückwich. Immerhin war er ein Vampir, von einem Wolf hatte er nichts zu befürchten.

Dieser seufzte enttäuscht. „Nun was machen wir denn dann? Wenn du mir keine Informationen lieferst, gibt es wohl nur noch eine Chance für dich deinen Bruder zu schützen.“

Wie meinte er das? Allerdings gefiel es Raidon gar nicht, das der Wolf nun fast vor ihm stand.

Darian packte sein Handgelenk und lächelte überlegen. „Du musst wohl mit Naturalien zahlen.“

Raidon riss seine Hand los und fachte den Wolf an. „Ich denke ja nicht daran. Bevor ich mit einem Wolf intim werde, sterbe ich lieber.“

Das kam ja gar nicht in Frage, schon alleine der Gedanke daran bereitete ihm Übelkeit. Wie konnte der Wolf das auch nur vorschlagen?

„Dann solltest du dich an unsere Abmachung halten. Glaub mir ich werde sicher von beiden Möglichkeiten profitieren.“ Bei diesen Worten lächelte Darian noch immer siegessicher.

Ja, das glaubte Raidon ihm ungesehen. „Du kriegst deine Informationen, keine Sorge.“ Nur widerwillig gab er dem Wolf diese Versicherung. Hauptsache er wurde ihn nun schnell wieder los. Jede Minute mit ihm war eine Minute zuviel.

„Deswegen mache ich mir keine Sorgen.“ Darian lächelte noch immer und wand sich um.

Beruhigt sah Raidon ihm zu und wollte sich selbst umwenden um zu gehen. Dieses Treffen hatte es nun wohl gebraucht um ihm den Tag endgültig zu vermiesen.

Plötzlich legte sich eine Hand auf seine Schulter und riss ihn herum. Raidons Augen weiteten sich überrascht als er plötzlich die Lippen des Wolfes auf seinen spürte. Hastig riss er sich los und stolperte einige Schritte zurück. In einer schon automatischen Bewegung hob der Vampir ein Hand zum Mund. Wie konnte er es wagen?

In diesem Moment war Raidon sogar zu geschockt um an Rache zu denken. Nein, er konnte an gar nichts denken.

„Das war dann wohl die Bezahlung für dieses Treffen. Vorerst gebe ich mich damit zufrieden. Beim nächsten Mal ist es vielleicht schon mehr, natürlich nur wenn du keine Informationen für mich hast.“ Bei diesen Worte zwinkerte ihm Darian frech zu, bevor er schließlich doch ging.

Es dauerte einige Minuten bis Raidon sich wieder gefangen hatte. Angewidert wischte er mit seinen Ärmel über den Mund. Er hatte doch tatsächlich einen Wolf geküsst, wie hatte das nur passieren können? Bei diesem Gegner durfte man wirklich keine Minute unaufmerksam sein. Auf jeden Fall brauchte er nun Informationen, denn das würde er sicher kein zweites Mal passieren lassen. Nicht, wenn er es verhindern konnte.